

Erich Matthes



Verlag, Leipzig

In meinem Verlage erschien nach jahrelanger Vorbereitung:

Ⓩ

Ⓩ

Graf Arthur Gobineau

Schicksals Wende

des „Amadis“ Zweites Buch

Verdeutsch in den Versmaßen des Originals

von Martin Otto Johannes

Zweifarbiges Druck auf federleicht Dickdruck-Papier.

Einbandentwurf Karl Morche-Thomas, Leipzig

Ladenpreis geheftet M. 4.—, Pappband M. 5.—. 100 num. Exemplare auf van Gelder,
vom Übersetzer unterzeichnet, in Pergamentband M. 30.—

(nur noch einige Exemplare verfügbar)

Wir müssen fliegen lernen, wollen wir den Absichten des Dichters gerecht werden, der, dem Greise Goethe im zweiten Teil des Faust zu vergleichen, selbstherrlich mit Raum und Zeit umgeht. Ein phantastisches Mittelalter tut sich auf, in dem Feen und Zauberer ihr Wesen treiben und christliche Vorstellungen mit antiken und germanisch-heidnischen sich mischen. Stofflich von den Ritterromanen der lateinischen Völker angeregt, die im fünfzehnten Jahrhundert entstanden und deren unendliche Breite durch Menschenalter das Abendland ergözte, ist alle Ausgestaltung Eigentum des modernen Dichters, dem vor allem auch die tiefere Deutung der bunten Geschehnisse gehört: Die Kämpfe des Lichtes, welche die Welt durchschweifen, um für ihre Ideale einzutreten, sind so lange Sieger über das Übel, die Dämonen der Finsternis, als sie sich selber treu bleiben, als keiner von ihnen in Gemeinschaft mit den Entarteten tritt. Dieses goldene Zeitalter des ersten Buches wird im zweiten, dem unvergleichlichen Höhepunkte des Werkes, von einem verzweifelt Ringen der Ritter um Herrschaft, Ruhm, Dasein abgelöst, gemäß Gobineaus pessimistischer Weltanschauung stellt es den Untergang des Heldentums und den Sieg der „crapule“, des „Packs“ dar.

Die formalen Schwierigkeiten, welche die höchst persönliche Prägung des Stils der Dichtung einer Übertragung ins Deutsche entgegenstellen, sind derart groß, daß ein Übersetzer, der mit äußerster Treue alle Feinheiten des Originals wiedergeben will, ohne sich am Geiste seiner Muttersprache zu versündigen, vor einer fast unlöslichen Aufgabe steht. Darin liegt wohl der Grund, weshalb eine Übertragung bisher gefehlt hat. Die, welche ich vorlege, wird jeder gewissenhaften Nachprüfung standhalten; sie ist das Ergebnis jahrelanger, immer erneuter Sorgfalt. Sie wendet sich, dem Original entsprechend, an das Ohr des Hörers, erst in zweiter Linie an das Auge des Lesers. Sie ist sprachschöpferisch und verdient eine Wiedergeburt der Dichtung im Geiste der deutschen Sprache genannt zu werden.

Für Werbezwecke ließ ich ein achtseitiges Flugblatt herstellen, welches über diese wahrhaft monumentale Dichtung eingehend den Bücherfreund unterrichtet und auch Textproben bringt, ich stelle das Blatt in beschränkter Anzahl kostenlos zur Verfügung.